

# Bayerische Rundschau

SAMSTAG/SONNTAG, 19./20. OKTOBER 2024

TAGESZEITUNG FÜR KULMBACH STADT UND LAND

122. JAHRGANG, NR. 243, PREIS: 2,60 €

## Fröhlich und stolz aufs Erreichte

**Jubiläum** Das Lebenswerk feiert 40 Jahre Integration in Melkendorf. **Seite 4**



## Packendes Saisonfinale mit Haase

**Motorsport** Als Spitzenreiter geht es ins letzte GT-Open-Rennen. **Seite 26**

KULMBACH



Eine Seifenblasenshow war ein Highlight des Festes und zog sogar Kinder aus dem benachbarten Kindergarten an.

Foto: Uschi Prawitz

# Jede Herausforderung gemeistert

**FESTAKT** Die Behinderten-Werkstätten in Melkendorf haben ihr 40-jähriges Bestehen gefeiert. 140 Menschen mit Beeinträchtigung sind heute hier beschäftigt, bekommen Anerkennung und einen geregelten Tagesablauf.

VON UNSEREN MITARBEITERIN USCHI PRAWITZ

**Kulmbach** Am 2. April 1984 wurden nach fast zwei Jahren Bauzeit die Werkstätten für behinderte Menschen eröffnet. Heute firmieren sie unter dem Namen „Lebenswerk“, was hervorragend zur integrativen Arbeit passt, die in Melkendorf geleistet wird. „140 Mitarbeiter mit Beeinträchtigung arbeiten derzeit in unseren Werkstätten“, informiert Zweigstellenleiter Marco Hakberdi bei der 40-Jahr-Feier am Freitagmorgen.

In den letzten Jahrzehnten seien viele Herausforderungen gemeistert worden, Arbeitsplätze seien geschaffen und Freundschaften geschlossen worden. „Drei große Herausforderungen ver-langen einiges von uns ab“, sagte er. Zunächst hatte einer der damals größten Kunden seine Produktion verlagert und fiel weg, dadurch musste die Werkstatt neu strukturiert und aufgebaut werden. Die zweite große Herausforderung war, als nach einem starken Gewitter Teile der Werkstatt unter Wasser standen. „In we-niger als einer Woche schafften wir es, eine Ersatzproduktion aufzubauen.“ Und die dritte große Herausforderung kam in Form von Corona, „das verlangte uns alles ab, das war für alle eine sehr schwere Zeit“, erklärte Hakberdi.

Der größte Erfolg seien die Mitarbei-ter, deren Entwicklung und zuverlässige Arbeit. Über 40 Kunden hatten dem Le-benswerk in Melkendorf die Treue. Da-herunter auch die Firma Raps, wie Stephan Pröschold, Vorstandsmitglied des For-dervereins der Werkstätten, in seiner An-

sprache betonte. „Man merkt, dass das Unternehmen nicht nur gesellschaftliche Verantwortung propagiert, sondern auch entsprechend handelt.“ Solche Partner-schaften seien wichtig für die Werkstät-ten und deren Mitarbeiter, „die sich hier absolut wohl fühlen“. Gemeinsam gelte es, auch in Zukunft alles zu tun, um diese wunderbaren Menschen weiter zu unter-stützen. Das bestätigte der Elternbe-ratsvorsitzende Edwin Kabel: „Wenn das Kind glücklich von der Arbeit kommt – was will man mehr als Eltern?“

OB Ingo Lehmann (SPD) betonte die Stellung der Melkendorfer Werkstätten als integralen Bestandteil der Gesell-schaft. „Es ist wichtig, dass man Men-schen mit Handicap zeigt, dass sie ge-braucht werden und Teil der Gesellschaft sind.“ Christina Flauder (SPD), stellver-tretende Landrätin und Behindertenbe-auftragte des Bezirks Oberfranken, unterstrich diese Aussage und betonte,

*„Letztendlich sind es doch die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen.“*

**CHRISTINA FLAUDER**  
Behinderten-Beauftragte  
des Bezirks Oberfranken



Collieen (19) erklärte (v.l.) Stephan Pröschold, Bezirksstagspräsident Henry Schramm, Brigitt Richter (Geschäftsführerin Lebenswerk), Christina Flauder (Stellv. Landrätin) und OB Ingo Lehmann ihren Arbeitsplatz.

Foto: Uschi Prawitz

wie wichtig für Menschen mit Beein-trächtigung ein geregelter Tagesablauf sei. „Das war natürlich während Corona besonders schwierig für Menschen, die Halt und ihre Freunde brauchen.“ Letzt-endlich seien es doch die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen.

Bezirksstagspräsident Henry Schramm (CSU) ging auf die Anfänge der Werk-stätten ein, in einer Zeit, „in der es be-stimmt nicht ganz einfach war und die Gesellschaft noch nicht dafür bereit war, dass Menschen mit Behinderung in ihrer Mitte lebten.“ Dies sei zum Glück heut-zutage kein Thema mehr. Er sei über-zeugt: „Unsere Gesellschaft wird eines Tages danach beurteilt werden, wie sie mit den Schwächeren umgeht.“

Die Mitarbeiter der Werkstätten, ihre Familien und Freunde jedenfalls nutzten den sonnigen Oktobertag, um auf dem gesamten Werkstattegelände ausgeliebt zu feiern. Eine Seifenblasenshow, Vorfüh-rungen der haus eigenen Band, eine Zau-bershow sowie ein Glücksrad sorgten für beste Unterhaltung. Außerdem konnte man die Werkstätten besichtigen, mit den Mitarbeitern ins Gespräch kommen und sich bei deftigen Speisen, Kuchen und Getränken austauschen. So erklärte etwa Collieen, die seit einem Jahr in der Montage arbeitet, den Ehrengästen be-reitwillig ihren Arbeitsplatz. „Ich bin sü-ße 19 Jahre alt“, lachte die junge Frau, und erzählte: „Ich arbeite sehr gerne in der Montage, weil es mir gefällt, Dinge zusammenzubauen.“